

Insertionspreise: Die kleine 6-gesh. Anzeigenzeile 15 A., die Restamen- zeile 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs- Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abstände. Offerten- zeichen od. Ausf. durch die Exp. 25 A.

77. Jahrgang

18

Nichtamtlicher Teil.

Grimm, Hoffmann und Buchanan.

Der Schweizer Nationalrat und Chefredakteur der „Berne Tagwacht“, Robert Grimm, war mit russischen Emigranten nach Petersburg gefahren und betrieb dort eine ziemlich heftige Agitation im Sinne der radikalen sozialdemokratischen Richtung, deren Führer und Begründer er ist. Daß Grimm ein grimmer Kriegsgegner ist, ergibt sich ohne weiteres aus seiner politischen Stellung, und wenn er praktisch an der Herbeiführung des Friedens plaudern will, so ist das bei seiner Persönlichkeit wohl ohne weiteres verständlich. Da Herr Grimm gute Fühlung mit führenden russischen Sozialdemokraten besaß, so schmeichelte er sich wohl, einstmals in der Geschichte den Ruf des Friedensvermittlers zu erhalten. Auf Grund seiner Kenntnis der russischen Stimmung, die ja wahrhaftig kein Geheimnis ist, suchte er den Schweizer Gesandten in Petersburg auf und bat ihn, an den Schweizer Bundesrat Hoffmann, den Chef des Departements für auswärtige Politik in Bern ein Telegramm zu übermitteln, in dem er auf das bekannte russische Friedensbedürfnis und auf die zwingende Notwendigkeit eines Friedensschlusses hinwies. In diesem Telegramm wurde auch die ebenfalls unbestreitbare Tatsache betont, daß ein deutscher Offensiv im Osten die Friedensströmung in Rußland fördern müsse. Herr Grimm erbat sich vom Bundesrat Hoffmann die Bekanntheit der Kriegsziele der Mittelmächte, da er durch diese Kenntnis glaubte, etwaige Verhandlungen erleichtern zu können.

Der Bundesrat Hoffmann erhielt dieses Telegramm, und da es im Grunde von einer Privatperson ausging, glaubte er wohl mit Recht, daß er amtlich seine Regierung damit nicht zu beschäftigen brauche. Bei dem ungeheuren Interesse der kleinen bedrückten Schweiz am Frieden war es durchaus vaterländische Erwägung, die ihn veranlaßte, der Bitte der Nationalrats Grimm zu willfahren. Bei seinen Verbindungen mit führenden deutschen Männern in der Schweiz konnte es ihm nicht schwer fallen, Herrn Grimm das gewünschte Material zu verschaffen, zumal durch die Veröffentlichungen der „Nordd. Allgemeinen Zeitung“ genau bekannt geworden war, was für einen Frieden Deutschland mit Rußland anstrebt. Der einzige Weg, auf dem schnell und ungefährlich nach menschlichem Ermessen eine Nachricht von Bern nach Petersburg gelangen konnte, war der der chiffrierten Depesche an den Schweizer Gesandten. Das alles ist wirklich die natürlichste Sache der Welt.

Aber nun ereignete sich etwas, was außerhalb des allgemeinen Götigen liegt. Die Depesche Hoffmanns an den Schweizer Gesandten in Petersburg wurde „von unbefugter Seite“ entziffert. Sie erschien in Herrn Brantings Stockholmer Blatte „Sozialdemokraten“, und die englische Regierung erhob bei der Schweiz Vorstellungen wegen „unneutralen Verhaltens“. Diese Kette von Indizien genügt wohl für den Nachweis, daß die unbefugte Seite, die das Telegramm entzifferte, eine englische gewesen ist. Was nun Sir Buchanan über eine Kontrollmöglichkeit des russischen Telegraphen und über die Geheimnisse der neutralen Gesandtschaften graphie verfügen oder mag sein Spielwesen so gut ausgebildet sein, daß er von jedem Telegramm Kenntnis erhält, das in Petersburger Gesandtschaften einläuft, — in jedem Falle scheint doch die Frage für Rußland wie für die Neutralen weitaus wichtiger zu sein als der private Friedensvermittlungsvorstoß des Herrn Grimm. Gleichwohl hat man sich in Petersburg von Herrn Buchanan gründlich dämpfen lassen. Von Paris und London aus erschallte es in einer Einmütigkeit, die so recht die Waage erkennen läßt: Grimm in Petersburg als deutscher Agent entlarvt! Die Petersburger Regierung wies Herrn Grimm aus, wobei allerdings wohl zu berücksichtigen ist, daß seine radikalsocialdemokratische Propaganda ihr unangenehm war als seine Arbeit für den Frieden. Der große Rat der Soldaten-Abgeordneten hat die Ausweisung mit 640 gegen 121 Stimmen gebilligt. Herr Grimm als „deutscher Agent“, das ist allerdings ein Schauspiel, das die Entente nur ihren allgütigsten Bewunderern vorzuführen wagen darf. Herr Grimm hat in der ganzen Kriegszeit in seiner „Berne Tagwacht“ die schärfsten Artikel gegen Deutschland geschrieben, und was an Angriffen gegen den deutschen Kaiser in seinem Organ geleistet wurde, war schlechterdings nicht zu überbieten. Seine Friedensarbeit hat wirklich auch nicht im entferntesten etwas mit Deutschfreundlichkeit zu tun, und die russische Öffentlichkeit sollte sich lieber einmal mit der Agententätigkeit des Herrn Buchanan beschäftigen, der sich als unumschränkter Herrscher in Petersburg fühlt und nicht nur die Lebensbedingungen des russischen Volkes, sondern auch die internationalen geschäftlichen Korrespondenzen der neutralen Gesandtschaften unter Kontrolle nimmt.

Die Schweiz verliert in dem Bundesrat Hoffmann, der wegen des Vorfalls seinen Abschied genommen hat, einen ihrer fähigsten Beamten. Herr Hoffmann hat zwar nichts getan, was die Schweizer Interessen oder die Neutralität verletzt hätte — nach den Haager Bestimmungen ist eine Friedensvermittlung nie ein unfreundlicher Akt! —, aber bei der Schwierigkeit der kleinen Schweiz glaubte er doch die rasenden Seen in London und Paris durch das Opfer seines freiwilligen Abschiedes besänftigen zu müssen. Man ersieht aus alledem nur, daß Deutschland und seine Verbündeten die einzig wahren Freunde des Friedens sind, und wer für den Frieden ist, der ist „deutschfreundlich“. Wir sollten es doch gelten lassen!

Eine Erklärung Grimms.

Stockholm, 21. Juni. (B.B.) Meldung des Svenska Telegramm-Byran. Nationalrat Grimm veröffentlicht eine Erklärung über die Umstände seiner Ausweisung aus Rußland, in der er sagt: Axelrod und Martow seien bei ihm erschienen und hätten ihn gefragt, ob der Schweizer Gesandte in Petersburg Friedensverhandlungen der deutschen Regierung zur unmittelbaren oder mittelbaren Übermittlung an die russische Regierung ihm übergeben oder ein dahinschießendes Ansuchen an ihn gerichtet habe; es gebe ein derartiges Schriftstück, in dem der Name Grimms erwähnt sei und das von einem russischen Agenten in Bern an das Außenministerium in Petersburg gesandt worden sei. Er, Grimm, verneinte beide Fragen, bestätigte die Verneinung schriftlich zu Händen der Minister Zeretelli und Skobelev und fügte hinzu, er lehne es überhaupt grundsätzlich ab, den Vermittler der Friedenspläne imperialistischer Regierungen zu spielen. Die Erklärung sollte am folgenden Tage in der „Iswestia“ erscheinen. Die Sache eilte. Man wollte, sagt Grimm, den Angriffen der bürgerlichen Presse zuvorzukommen durch eine rechtzeitige Abwehr und auch die Einmischung des in Rußland weilenden französischen Munitionsministers Thomas vermeiden. Am nächsten Tage ent-

hielt die „Iswestia“ aber die Erklärung nicht. Man sagte sich jetzt, daß weitere Nachforschungen über das Vorhandensein des Schriftstückes angestellt würden. Am 13. Juni erhielt Grimm auf sein Verlangen durch Vermittlung Zeretelli und Skobelevs eine Abschrift der Berner Depesche an den Schweizer Gesandten in Petersburg, die am folgenden Tage veröffentlicht werden sollte. Grimm sollte aber Gelegenheit haben, vor deren Veröffentlichung eine Erklärung zu erteilen. In dem Entwurf der Erklärung führte Grimm aus, daß eine solche Depesche ihm weder unmittelbar noch mittelbar zugestellt worden sei. Wenn das Telegramm ein deutschseits unternommener Versuch sei, seine Unwesenheit in Petersburg zu Gunsten der Zwecke des deutschen Imperialismus und eines deutschen Sonderfriedens auszunützen, so betrachte er einen solchen Versuch als eine Herausforderung. Die Minister verlangten jedoch eine schärfere Spitze gegen die deutsche Regierung und einen scharfen Angriff gegen die Schweizer Regierung, was er trotz der Drohung mit der Verhaftung und schimpflichen Ausweisung ablehnte. Schon deswegen konnte er sich auf diese Zumutung nicht einlassen, weil der Ursprung des Telegramms keineswegs festgestellt war. Später vereinbarte Grimm mit einigen politischen Freunden einen neuen Entwurf einer Erklärung, der den Ministern unterbreitet wurde, und dessen Inhalt schon durch die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht wurde. Die Minister blieben aber bei ihrer Meinung, auch diese Erklärung genüge nicht. Martow und Axelrod unterstützten Grimm. Es wurde jedoch keine Einigung erzielt. Die Verhandlungen wurden bisher streng vertraulich geführt. Nun aber erklärte die Partei Grimms durch Martow, man fühle sich durch kein Geheimnis mehr gebunden. Grimm selbst werde sich 2-3 Tage zur Verfügung der russischen Regierung halten, nachdem seine Abreise schon früher für den 15. Juni vorgesehen war. Am Freitag spät nachmittags wurde Grimm in die Wohnung Skobelevs gerufen. Er begab sich, von Axelrod begleitet, dorthin und traf dort Zeretelli, später auch Skobelev. Ohne weiteres wurde ihm erklärt, die Minister fänden seine Erklärung ungenügend. Die Regierung beabsichtige selbst keine Maßnahmen gegen ihn. Da aber zu befürchten sei, daß nach Veröffentlichung des Sachverhalts Ausschreitungen entstehen könnten, werde er höflich gebeten, sofort abzureisen, worin er willigte. Die Abreise Grimms wurde darauf äußerst beschleunigt. Am folgenden Morgen verließ Grimm Petersburg und erreichte die Grenze ohne irgendwelche Schwierigkeiten. Zum Schluß erklärte Grimm, er halte es für unter seiner Würde, sich gegen den Vorwurf, er sei ein deutscher Agent, zu verteidigen. Er gebe eine solche Verdächtigung mit Betrachtung hin. Bevor sie auseinander gingen, fragte Grimm Zeretelli und Skobelev als Sozialisten, nicht als Minister, ob sie ihn für fähig hielten, die Rolle eines Agenten irgendwelcher Macht zu spielen. Beide verneinten diese Frage und erklärten, sie bedauerten, daß er in seiner Erklärung nicht schärfer aufgetreten sei. Wie Grimm mittelst, stellte er bis zur Feststellung der Ursachen seiner Ausweisung sein Mandat für die Zimmerwalder Kommission der schwedischen Genossen zur Verfügung und ersuchte die schweizerische Partei, nach Kenntnisnahme der Tatsachen und des Untersuchungsergebnisses über seine politischen Mandate und seine Stellung in der Partei in der Schweiz zu entscheiden.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 22. Juni. (B.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Von Ober bis Armentières abends und nachts in einigen Abschnitten sehr rege Feuerartigkeit. Englische Vorstöße nordwestlich von Barneton und östlich von Houdlines wurden zurückgewiesen. Zwischen La Bassée-Kanal und Sennebach war zeitweilig das Feuer lebhaft. Ein Angriff der Engländer, der gestern morgen südwestlich von Lens einsetzte, scheiterte verlustreich im Feuer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
Mit großer Hartnäckigkeit versuchten die Franzosen die bei Baugailon verlorene Stellung zurückzuerobern. Gestern vormittag ließen sie nach starkem Feuer viermal unter Einsatz frischer Kräfte an. Im zähen Nahkampf verdrängten sie unsere Truppen aus einem Teil der Gräben, nordöstlich von Baugailon, die weiter südlich angestiegenen Angriffe hatten keinen Erfolg. Der Feind erlitt hier durch unsere Abwehr hohe Verluste.

Rege Kampfartigkeit herrschte in der westlichen Champagne. Morgens griffen die Franzosen am Sattel westlich des Cornillet an und drangen in unsere Linien ein. Gegenstöße verhielten sie, den errungenen Vorteil auszubauen.

Abends brachen unsere Stoßtruppen nordöstlich von Brunay und südwestlich von Rauroy in die französischen Gräben ein und holtten 30 Gefangene und Beutestücke zurück.

Am Voehberg, südöstlich von Koronvilliers, gelang ein sorgsam vorbereiteter Angriff in vollem Umfang. Teile von Thüringischen und Auenburgischen Regimentern nahmen nach kurzem Feuerüberfall die feindliche Stellung in 400 Meter Breite. Ueber 100 Gefangene wurden eingebracht. Während der Nacht setzte der Gegner 7 heftige Gegenangriffe an, die ihm nur unwesentlichen Gewinn brachten.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Wieder war bei Smorgon, westlich von Luga, an der Bahn Ljocow-Tarnopol und an der Karajowka die Gefechtsartigkeit lebhaft.

Mazedonische Front:

In der Struma-Obene Posten-Gefechte.

Der erste Generalquartiermeister: Rudendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 22. Juni. (B.B.) Amtlich wird verlautbart: In Galizien dauert die gesteigerte Feuerartigkeit an. Sonst ist die Lage überall unverändert.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 22. Juni. (B.B.) Generalstabsbericht. Mazedonische Front: Südlich Bitolia heftiges Trommelfeuer der feindlichen Artillerie. Im Cernabogen drang eine unserer Sturmabteilungen in die feindlichen Gräben und führte mit italienischen Gefangenen zurück. Westlich der Cerna heftiges Artilleriefeuer. In der Gegend der Moglena wurden mehrere feindliche Erdungsabteilungen im Feuer abgewiesen. Südlich Butkovo nahmen unsere Patrouillen 12 Engländer gefangen. Auf dem linken Strumaufer lebhaftes Gefechte zwischen Erdungsabteilungen. — Luftkämpfe: Zwei feindliche Flugzeuge wurden nach Luftkämpfen in der Gegend

von Bitolia heruntergeholt. — Rumänische Front: Tulcea Artilleriefeuer. Bei Giacca Gewehr- und Panzer-artige Artilleriefeuer.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 22. Juni. (B.B.) Amtlich. Kaukasusfront: Am rechten Flügel überfiel ein Kavalleriepatrouille eine feindliche Aufklärungsabteilung. Einige Soldaten wurden getötet und ein Gefreiter gefangen. Südosten von Erindjan versuchte ein Bataillon mit Unterstützung unserer Vorposten anzugreifen. Das Gefecht dauerte sechs Stunden. Unsere Truppen machten einen Angriff auf den verfolgten Feind. Der Feind mußte sich zurückziehen unter einem Verlust von 200 Toten und einigen Wunden, zwei Maschinengewehre, einer Menge Munition, Zelten usw. Am linken Flügel westlich Kars wurde der Feind in Stärke von etwa einem Bataillon nach einer Ueberfall auf einen Teil unserer Vorstellung. Durch einen Angriff wurde der Feind in seine eigenen Schützengräben zurückgedrängt. — An den übrigen Fronten keine Änderungen.

Die amtlichen Berichte der Seener.

Französischer Bericht vom 21. Juni, nachmittags: Der von den Deutschen gestern auf eine Bodenerhebung östlich von Baugailon unternommene Angriff war sehr heftig. Er wurde durch eine starke Beschließung vorbereitet, von besonderen Sturmtruppen der frischen Divisionen unterstützt von Rußland zurückgekehrt waren, unternommen, sich aber am hartnäckigen Widerstand unserer Truppen. Anstrengung der Deutschen, die Vorteile, die sie im ersten Stoß errungen hatten zu entlocken, wurde durch unser Stoß und durch Gegenangriff gebrochen. Die Deutschen wurden schließlich nur in unsere erste Grabenlinie auf zwei Punkten südlich des Mont-des-Singes auf einer Front von ungefähr 400 Meter und nördlich des Cornillet-Schützengraben auf einer Raum von 200 Meter eindringen. Ein energischer Gegenangriff unserer Truppen erlaubte es uns diesen Vorstoß zu verhindern, den die Deutschen südlich des Mont-des-Singes hatten, zurückzunehmen. Wir fanden dort zahlreiche Beute, die die von den Deutschen erlittenen hohen Verluste bewiesen. Wir machten 50 Gefangene. In der Champagne kam eine lebhaft durchgeführte Teiloperation einige Schritte nördlich des Mont Cornillet, ließ uns einige Gefangene machen und ermöglichte uns die Wegnahme von zwei Maschinengewehren. — Abends: Im Laufe des Tages dauerte der Kampf zu unserem Vorteil östlich von Baugailon. Ein Gegenangriff unserer Truppen gegen einen Teil der Feinde im Abschnitt der Roth Ferme besetzten Gräben im ernsthaften Ergebnisse. Zurzeit haben wir die Gesamtheit unserer Stellung zurückgeworben mit Ausnahme eines Vorsprungs in 400 Meter nördlich dieser Ferme gelegen, wo sich noch feindliche Gräben befinden. Der Artilleriekampf in dieser Gegend war sehr lebhaft. Zwischen Hurtleise und Ermaune wurde heute morgen das von unseren Truppen nördlich des Cornilletberges erzielte Vorrücken unter besonders günstigen Bedingungen durchgeführt. Versuche, die Deutschen gegen 3 Uhr unternahmen, die Stellungen zurückzunehmen, die wir ihnen am 18. zwischen dem Cornilletberge und den Weißen Berge abgenommen haben, wurden von unseren Granatenwerfern abgewiesen, indem sie erneut zur Offensive übergingen, die feindlichen Abteilungen bis in ihre Schützengräben verfolgten und sich deren bemächtigt haben. Wir erzielten so ein Vorrücken von 300 Meter Tiefe in einer Ausdehnung von 600 Meter. Hunderte feindlicher Leichen blieben auf dem Gelände.

Englischer Bericht vom 21. Juni, nachmittags: Der Posten östlich Monchy-le-Preux, wovon sich unsere westlichen Abteilungen am 18. Juni zurückziehen mußten, wurden von uns in der letzten Nacht wieder hergestellt. Nach diesem Beschließung wurden dreimal Gegenangriffe gegen unsere gewonnenen Stellungen nördlich des Souchezflusses gemacht. Jedmal wurden die angreifenden Truppen völlig abgewiesen. Feindliche Stoßtruppen wurden nachts durch unser Feuer südlich der Straße Bapaume-Cambrai, östlich Laventie und bei der barriere abgewiesen. Eine andere feindliche Abteilung kam in unsere erste Linie bei Combarthe eindringen und wurde sofort wieder daraus vertrieben. Einige unserer Leute wurden vermisst.

Italienischer Bericht vom 21. Juni: Gestern abends ließen wir im Abschnitt des Costadates (Ampezzano) am dem Stamm des kleinen Lagajoi eine mächtige Mine, die durch einen langen und großen Stollen vorbereitet war, sprengen. Die Explosion verdrängte die darauf befindliche Stellung des Gegners und vernichtete die Befestigung. Darauf eroberten unsere Alpenjäger, durch unser Artilleriefeuer unterstützt, im nächtlichen Schuß den Gipfel der Höhe 308 auf dem kleinen Lagajoi und errichteten dort sofort eine Verteidigungsstellung. (Der wahre Sachverhalt wurde bereits mitgeteilt.) In der Front der Zugspitze Alpen wurden zwei Angriffsvorstöße gegen unsere Stellungen bei Bobice und südöstlich Jambou zurückgeschlagen. Verbäufte Feuerartigkeit des Feindes gegen unsere Höhen südlich Bobice wurden rasch unterdrückt. Derselben Gegend rückten wir durch überraschenden Vorstoß unsere vorgeschobene Linie um ein gutes Stück vorwärts.

Der Krieg zur See.

Amsterdam, 22. Juni. (T.L.) Habas meldet aus Paris: Die Blätter in San Sebastian berichten, daß am Sonntag einige Meilen von der Küste entfernt, ein Gefecht zwischen französischen Schiffen und einem deutschen U-Boot stattfand. Das eine französische Fahrzeug, das 4200 zu groß war und in östlicher Richtung fuhr, wurde von einem U-Boot angegriffen und erhielt Treffer in den Aufbahrungsraum für Schiffe, wobei ein Brand des Tampers ausbrach. Das Schiff, das mit Geschützen bewaffnet war, beantwortete das Feuer des U-Bootes.

Amsterdam, 22. Juni. Gestern abend ist der Dampfer „Beeland“ in Blissingen eingelaufen. Er brachte aus England 39 Fahrgäste mit, darunter die Mitglieder der deutschen Abordnung, die in England über wirtschaftliche Angelegenheiten verhandelt hat, und Leute von den Bemannungen mehrerer torpedierter Schiffe.

Genf, 22. Juni. (T.L.) Die Ausbesserungsarbeiten am dem im Hafen von Cadix eingelaufenen deutschen U-Boot „U 52“ haben nach Berichten Pariser Blätter noch nicht geendet. Das angekündigte Erscheinen des spanischen Kriegsschiffes „General Vidai“ vor Cadix, wird mit dem Aufenthalt des U-Bootes in Zusammenhang gebracht.

Genf, 22. Juni. (T.L.) Aus Tunis wird dem „Tit Journal“ gemeldet, daß mehrere Küstenfahrer von einem mit Segelwerk ausgestatteten deutschen U-Boot versenkt wurden. Am 18. Juni sei dieses U-Boot von französischen Flugzeugen gesichtet worden. Seither sei seine Spur verloren.

... ..

— Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze). Am 20. Juni 1917 ist eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, betreffend Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen. Betroffen werden eine große Anzahl von Gegenständen, die zur Einrichtung von Häusern, Wohnungen, Geschäftsräumen, Bädern, Kasträumen, Schiffen usw. gehören. Einzelheiten sind aus § 2 der Bekanntmachung zu entnehmen, wo die betroffenen Gegenstände in 3 Gruppen A, B, C unter insgesamt 36 Althern im einzelnen aufgeführt sind. Einzel-

...geheim zu halten, im entgegen gesetzten Fall. Einig

Ausnahmen sind im § 3 enthalten. Die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände erfolgt zunächst freiwillig. Die Uebnahmepreise für 1 Kilogramm bewegen sich nach der Zugehörigkeit zu den 3 Gruppen zwischen 5 und 6,50 Mk. bei Kupfer, bezw. 4 und 5,50 Mk. bei Kupferlegierungen. Hierzu wird ein Zuschlag von 1 Mk. für 1 Kilogramm gewährt, wenn die freiwillige Ablieferung bis zum 31. August 1917 erfolgt. Nach Ablauf der für freiwillige Ablieferung vorgesehenen Frist sind die beschlagnahmten Gegenstände zu meistern. Sie werden dann enteignet und nötigenfalls zwangsweise abgeholt werden. Mit der Durchführung der Bekanntmachung werden dieselben Kommunalbehörden beauftragt, denen bereits die Durchführung und Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn übertragen worden ist. Diese erlassen auch die Ausführungsbestimmungen. Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung, die in der heutigen Nummer veröffentlicht ist. Außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung bei den Polizeibehörden einzusehen.

Das Dörren von Obst. Die reiche diesjährige Obsternte läßt eine gute Ernte erhoffen, und schon suchen die Konserven- und Marmelade-Fabriken möglichst große Obstmengen an sich zu ziehen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß der beste und billigste Weg zur Konservierung des Obstes das Dörren ist. Der das Obst verteuern und gefährdende Transport zu den Marmelade-Fabriken kommt hierbei in Wegfall, die Verarbeitung des Obstes ist denkbar einfach und billig. Das Dörren vollzieht sich am besten auf oder in Backöfen, auf Herdplatten, ja sogar bei gutem Wetter in der Luft. Im Vergleich zum Einkochen bietet es sehr erhebliche Vorteile, da es weder Einmachgläser, also auch keine Gummiringe, noch Zucker erfordert. Seine Verwendungsmöglichkeit ist aber die gleiche. Es sollte daher jeder, der hierzu in der Lage ist, bei Zeiten darauf bedacht sein, sich durch Dörren von Obst eine abwechslungsreiche und schmackhafte Kost für den Winter zu sichern.

(Schuhmacher-Versammlung.) Es sei hierdurch auf die in heutiger Nummer angezeigte Versammlung der Schuhmacher des Kreises hingewiesen; es ist besonders zu beachten, daß der Beginn nicht um 4 1/4, sondern um 3 Uhr angesetzt ist.

Auszeichnung. Der Gefreite Rudolf Schütz, Sohn der Witwe Lehrer Schütz von hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Haiger, 23. Juni. Dem Obermeister Friedrich Franke, Haigerer Hütte A. G., wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Altenborn, 23. Juni. Dem Hofsensmelzer Heint. Engelbert, Haigerer Hütte A. G., wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Kassel, 22. Juni. Auf Hof Reichberg feierte das Ehepaar Liebermann das goldene Hochzeitsfest. Die Familie ist jetzt gerade 200 Jahre auf dem ihr von den heftigen Landgrafen als Erblehen zugelegenen Hofgut ansässig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Sonntag, den 24. Juni: Teilweise wolfig, teils heiter, höchstens vereinzelt geringer Regen, etwas wärmer.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. Juni, abends. (W.B. Ankl.) Im Westen bei Regenfällen nur geringe Feueraktivität. Erfolgreicher Vorstoß südlich Hilain, nördlich der Rhone. Sonst nichts Besonderes.

Berlin, 23. Juni. (T.U.) 1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind neuerdings in den nördlichen Sperrgebieten

21 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: Der englische bewaffnete Dampfer „Entdown“ (3594 to), ein großer bewaffneter unbewaffneter englischer Dampfer und der italienische Schoner „Souiza“. Von den anderen versenkten Schiffen hatte eines 2000 to Getreide, 2 weitere Holz geladen. Die Ladung der übrigen Schiffe konnte nicht festgestellt werden. 2. Im Mittelmeer wurden von unseren U-Booten neuerdings 6 Dampfer und Segelschiffe mit insgesamt

40 177 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter diesen befanden sich der englische Truppentransporter „Cameronian“ (5861 to), der französische Truppentransporter „Yarra“ (4163 to). Die bewaffneten englischen Dampfer „Island More“ (3046 to) mit 4500 to Kohlen und „Benha“ (1878 to) mit 1700 to Johannisbrot; ferner 2 unbekannte bewaffnete englische Dampfer von je 5000 to. Mit den Schiffen wurden Ladungen vernichtet, die in erster Linie aus Kohlen, Getreide, Öl, Wein und Phosphat bestanden.

Karlsruhe, 23. Juni. Wie die Schweizer Blätter berichten, kam es in der chemischen Fabrik zu Chippis in der Schweiz zu großen Streikunruhen. Die Fabrik arbeitet für staatliche Zwecke und Salpeterherstellung. Streikende Arbeiter versuchten, die Arbeitswilligen an ihrer Beschäftigung zu verhindern. Es kam dabei zu Zusammenstößen mit den Truppen, die die Fabrik bewachen. Einige Arbeiter wurden mit Bajonettstichen verletzt und es wurden Verhaftungen verlangt, worauf eine Infanteriekompanie eintraf. Die Streikenden griffen dann die Eisenbahnwagen an, in denen die Soldaten eintrafen. In der Folge fanden noch weitere Zusammenstöße statt.

Genf, 23. Juni. Erst gestern berichteten Pariser Blätter aus Le Havre, daß beim Ausladen von Kriegsmaterial aus dem amerikanischen Dampfer „Castigate“ eine Explosion erfolgte, und ein Doter getötet wurde. Man habe im untersten Schiffsraum eine aus Amerika stammende Schienenmaschine gefunden.

Lugano, 23. Juni. Der Petersburger Korrespondent des „Candere della Sera“ berichtet, daß die anarchoistische Propaganda Lenina mit aller Unversöhnlichkeit fortgesetzt werde. Auf Luganopapier habe Lenin eine Proklamation in russischer und deutscher Sprache drucken lassen und diese verteilt. In der Proklamation werden die Arbeiter für einen Frieden um jeden Preis zu beeindrucken gesucht. Angeblich kamen unzählige Delegationen aus dem Inneren Russlands zum Minister des Innern in Petersburg mit dem Verlangen, einer zwangsweisen Unterdrückung der verwirrenden Agitation Lenins. Der Minister des Innern jedoch lehnte ein Eingreifen ab, so lange die Agitation des Lenin sich auf dem idealen Gebiet bewege.

Amsterdam, 23. Juni. Der Stockholmer Korrespondent des „Amsterdamer Handelsblad“ hört aus gut unterrichteter russischer Quelle, daß der Rat der Arbeiter und Soldaten und die vorläufige Regierung in einer Zusammenkunft am 21. Juni beschlossen haben, die Offensive wieder aufzunehmen.

H. d. Textteil verantwortlich: Schriftleiter W. Meyer.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Montag, 25. Juni Marmelade auf Abschnitt 41 der Lebensmittelkarten auf den Kopf 125 gr.

Dienstag, den 26. Juni Kaffee-Ersatz auf Abschnitt 42 der Lebensmittelkarten, auf den Kopf 125 gr.

Mittwoch, den 27. Juni Graupen auf Abschnitt 43 der Lebensmittelkarten.

Donnerstag, den 28. Juni von 9—11 Uhr vormittags Verkauf von getr. Stedrüben, (Schulstraße).

Freitag, den 29. Juni baselbst von 8—12 Uhr vorm. Ausgabe von Gemüsekonserven in Büchsen auf Abschnitt 44 der Lebensmittelkarten.

Bei A. G. Gutbrod und C. Oppert ist Sauerkraut zu haben.

Ueber die Lebensmittelverteilung für die mit Kartoffeln nicht mehr versorgten, erfolgt besondere Bekanntmachung. 2275

Dillenburg, 23. Juni 1917. Der Magistrat.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung 9. u. 10. Juli) 2236

1/1 1/2 1/4
M. 40, M. 20, M. 10,
1/8 Lose
M. 5.—

Porto 20 Pfg.
Dillenburg, Wissenbach,
Rechnungssteller.

Särge,

liefern und eichen in allen Größen stets auf Lager

Carl Schneider,
Haiger, Bahnhofstraße.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung 9. u. 10. Juli) (2126

1/1 1/2 1/4
M. 40, M. 20, M. 10,
1/8 Lose
M. 5.—

Porto 20 Pfg.
Siegen, R. Stauf,
Kgl. Lot.-Einnahmer.
Postfachkonto Kbln 31485,
Contierkonto Stauf.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtig, selbstständigen

Fuhrmann

im Afford zum Fahren von Eisenstein. 2272

Willi Münch, Obersheld.

Suche zum 1. Juli d. J. ein tüchtiges

Mädchen

oder Frau für Küchenarbeit in einem Gefangenlager. Anfragen an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wir suchen verkaufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft, bezw. Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Verkauf durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstbesitzern erwünscht an den Verlag der „Zentral- u. Perle-Zentrale“, Frankfurt a. M., Sanjahaus.

3—4

Zimmerwohnung

in freier Lage, mit Gartenanteil zu mieten gesucht. Angebote unt. L. Z. 2167 an die Geschäftsstelle.

Der Reichsgoldschatz hat 2 1/2 Milliarden Reichsmark überschritten — ein Beweis für unsere Wirtschaftskraft. Die Goldankaufsstelle gibt Allen Gelegenheit, zu der dringend nötigen Mehrung unseres Goldbestandes nach Kräften beizutragen.

Bringe Jedermann seinen Goldschmuck.

dessen voller Goldwert vergütet wird!

Das Vaterland verlangt, daß, ebenso wie jeder Mann, nunmehr auch aller Schmuck restlos in den großen Kampf eingestellt wird.

Dillenburg, den 22. Juni 1917.

Geschäftszeit: Donnerstags von 2 1/2—4 Uhr Nachm. im Sitzungssaal des Amtsgerichts.

Die Goldankaufsstelle Dillenburg.

Zwei Wiesen

(118 Auten) Heu- und Grummeiernte sind zu verpachten bei 2259

H. C. Stuhl, Haiger.

Vogelsberger Kuh, frischmelkend, hat zu verkaufen Th. Daniel, Manderbach.

Särge,

eiche, kiefern, Birkensarg stets auf Lager.

Uebnahme von Beichen-Transporten.

Louis Krauskopf,
Maibachstraße 7.

Suche für sofort tüchtige

Pflasterer.

Küche vorhanden.

Baustelle Dynamitfabrik in Würgendorf.

Kirchliche Nachrichten.

Dillenburg.

Sonntag, den 24. Juni:

Vorm. 8 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja. 12 U.: Pfr. Banja.

Nachm. 2 U.: Pfr. Banja. 3 U.: Pfr. Banja. 4 U.: Pfr. Banja. 5 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Pfr. Banja. 9 U.: Pfr. Banja. 10 U.: Pfr. Banja. 11 U.: Pfr. Banja.

Heugras-Versteigerung.

Das Heugras von den städtischen Wiesen Sandgrube und im Tal-Tempe wird Montag, 25. Juni, nachm. 6 Uhr an Ort und Stelle

Dillenburg, den 23. Juni 1917.

Der Magistrat.

Landwirtschaftlicher Verein

Montag, den 25. Juni, abends 9

Versammlung im Vereinslokal

Tages-Ordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder.

Wie schätzen wir unser Feld?

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand

Schuhmacher des Pflasterers

Sonntag, den 24. Juni 1917, nachm. 6 Uhr im Gasthof Reuhoff in Dillenburg

Versammlung.

1. Die neuen Bestimmungen über die Zulassung von Militär-Schuhzeug; die Zulassung von Zivil-Schuhzeug.

2. Gründung der Rohstoff-Genossenschaft; die Aufsichtsrats.

Der vorläufige Vorstand der Rohstoff-Gen.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.

Die Kreis-Zustandshilfe Dillenburg.